

DAS WASSERKRAFTWERK HIDROITUANGO, DIE KONSEQUENZEN FÜR MENSCH UND NATUR UND DER WIDERSTAND DER BEWEGUNG RÍOS VIVOS COLOMBIA

Frankfurt

26.10.2019

17:00 Uhr

Community Space

Niddastr. 57 - 60329

Neustadt a. d. W.

27.10.2019

15:00 Uhr

Raum Wespennest

Friedrichstr. 36 - 67433



1 2 3

| Die Region und ihre Geschichte

Der Cauca, der zweitgrößte Fluss Kolumbiens, durchquert sieben *Departamentos* (Bundesländer) und stellt die wesentliche Grundlage für die wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung von Tausenden von Menschen dar .

Seit mehr als 60 Jahren ist dieses an Natur - und Mineralressourcen sehr reiche Gebiet durch diverse Konfliktszenarien geprägt.

1979 begann die Planung einer Talsperre zur Installation eines Wasserkraftwerks. Am Fluss **Cauca**, bei *Ituango*¹, sollte demnach ein Staudamm gebaut werden. Parallel dazu nahm die Gewalt in der Region durch den bewaffneten Konflikt im Land zu: 4.500 Zwangsvertriebene (1985 - 2018), 134 Massaker durch paramilitärische Organisationen, 783 Tote, insgesamt über 150.000 durch den Konflikt betroffene Menschen, sowie ein Massaker und die Zwangsvertreibung des indigenen Volkes der *Natube*. Nach Angaben des *Centro Nacional de Memoria Histórica* wurden zudem 2435 Menschen als vermisst gemeldet. Einige der Vermissten wurden, Zeugenaussagen zufolge, von Mitgliedern bewaffneter Gruppen in den Fluss Cauca geworfen.

1999 beantragte der Eigentümer des Projekts, *Sociedad Hidroituango*, die Umweltgenehmigung, erhielt diese jedoch erst zehn Jahre später. 2010 wurde *Empresas Públicas de Medellín* (EPM) als Projektbetreiber ausgewählt und zwei Jahre später wurde trotz großen Kontroversen der Bauauftrag ans *Consortio CCC Ituango* vergeben. Aufgrund der Größe des Wasserkraftwerks, das heute unter dem Namen *Hidroituango* bekannt ist, wurden mehrere internationale Unternehmen daran beteiligt.

So zum Beispiel Kreditanstalten wie die Interamerikanische Entwicklungsbank, die französische BNP Paribas und die deutsche KfW - IPEX - Bank (eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der staatlichen KfW), so wie auch Versicherungs - und Rückversicherungsdienstleister wie Allianz, die Münchener RE und die Hannover Rück.

| Folgen für die Umwelt

In Kolumbien stellen etliche der gigantischen Infrastrukturprojekte eine Bedrohung der Lebensmodelle der lokalen Gemeinden und der hiesigen Ökosysteme dar. Im Fall von *Hidroituango* sind nicht nur die enormen negativen Folgen für die Bewohner*innen alarmierend, sondern auch die Vertreibung und Zerstörung der Flora und Fauna im und um den Fluss **Cauca**.

Für den Bau des Wasserkraftwerks wurden über 3.000 Hektar tropischer Trockenwald abgeholzt. Ein weltweit bedrohtes Habitat. Dieses stark bedrohte Ökosystem gilt als eines der widerständigsten gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels.

Ein großes Problem ist die fehlende Sorgfalt bei den Studien über die Auswirkungen auf die Umwelt. Diese weisen große Lücken bei den Untersuchungen bezüglich der Konsequenzen auf das Ökosystem, das Klima und die Biodiversität auf. Es gibt keine professionelle Arbeitsgruppe, die sich mit der Bedrohung der endemischen Artenvielfalt in den betroffenen Regionen auseinandersetzt. Die Wildtier - Programme des Hauptgesell-

schafers des Megaprojektes, EPM, sind intransparent. Man weiß nicht wie viele Tiere und welche Arten sich vor der Flutung des Staudamms retten konnten. Zudem ist unklar welche Tiere sich in den vorgesehenen Rehabilitationszentren zurückziehen konnten und welche Tiere ertrunken sind. Während der solidarischen Karawane **Abrazando el Cañón del Río Cauca** in *Ituango*, konnten Beobachter*innen und Aktivist*innen Reptilien, Amphibien und Insekten dabei beobachten, wie sie sich aus dem Wasser retteten und nach Schutz in trockener Vegetation suchten. Seit der Flutung des Staudamms sind viele Tiere orientierungslos.

Im Fall von *Hidroituango* war es eine Flutung ohne jede Vorbereitung.

¹ *Ituango* ist eine Gemeinde am Cauca Fluss in Nord - Antioquia. Sie befindet sich ca. 170 Kilometer nördlich der Metropole Medellín.

| Bewegung Ríos Vivos Colombia

In den letzten Jahren entstanden eine Mehrzahl an Organisationen, die die Interessen der betroffenen Menschen in den Regionen verteidigen wollen. Diese Organisationen werden von der Bewegung **Ríos Vivos Colombia** vertreten, die sich seit 2011 gegen die gravierenden Menschenrechts- und Umweltverstöße im Zusammenhang mit dem Bau des Wasserkraftwerkes *Hidroituango* engagiert.

Leider sind ihre Mitglieder seitdem Opfer zahlreicher Anfeindungen und Bedrohungen geworden. Am gravierendsten stellte sich die Situation im Jahr 2018 dar: Mehr als 60 Morddrohungen gingen gegen Mitglieder der Bewegung ein. Sechs Aktivist*innen, beziehungsweise deren Angehörige, wurden ermordet, und insgesamt wurden 108 viktimsierende Handlungsegegen Kritiker*innen des Staudammprojekts (darunter Bedrohungen, Stigmatisierung, Verfolgung, illegale Einschränkung der Bewegungsfreiheit) verzeichnet.² Unsere beiden Gäste, **Milena Flórez** und **Genaro Graciano**, befinden sich, aufgrund der eingegangenen Drohungen durch bewaffnete Akteure, derzeit im temporären Asyl in Spanien.

Die Aktionen von **Ríos Vivos Colombia** in Europa, zielen vor allem darauf ab, die systematische Verfolgung von Aktivist*innen, die Verletzung der Menschenrechte und die vielfältigen Umweltschäden, die ihren Ursprung im Megaprojekt *Hidroituango* haben, zu denunzieren. Daher haben die Mitglieder der Bewegung Dokumente erstellt, in denen die ernste Lage bezüglich der entstandenen Schäden an Flora und Fauna, der Verlust der Le-

bensgrundlagen und des Lebensunterhalts, der daraus resultierende Mangel an Nahrungsmitteln in den Gemeinschaften, sowie die Gefährdung der Bevölkerung durch bewaffnete Akteure beschrieben wird. Darüber hinaus wurden europäische Banken und verschiedene parlamentarische Gremien ausdrücklich gebeten, unabhängige Audits mit internationalen Expert*innen durchzuführen, um die Durchführbarkeit des Projekts zu analysieren.

Zentral dabei ist es, Maßnahmen zu initiieren, die Garantien für die Nichtverletzung der Menschenrechte in den Regionen, die Achtung des Lebens der Mitglieder der Bewegung und die Nicht - Stigmatisierung der betroffenen Gemeinschaften sicherstellen.

Schließlich besteht die Aufforderung an die beteiligten, europäischen Unternehmen, sich für die Wiedergutmachung und eine umfassende Entschädigung einzusetzen. An die europäischen Regierungen erfolgt die Aufforderung die umwelt technischen und menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten von Unternehmen gesetzlich zu überprüfen, um höhere und transparentere Standards für künftige Projekte zu erzielen.

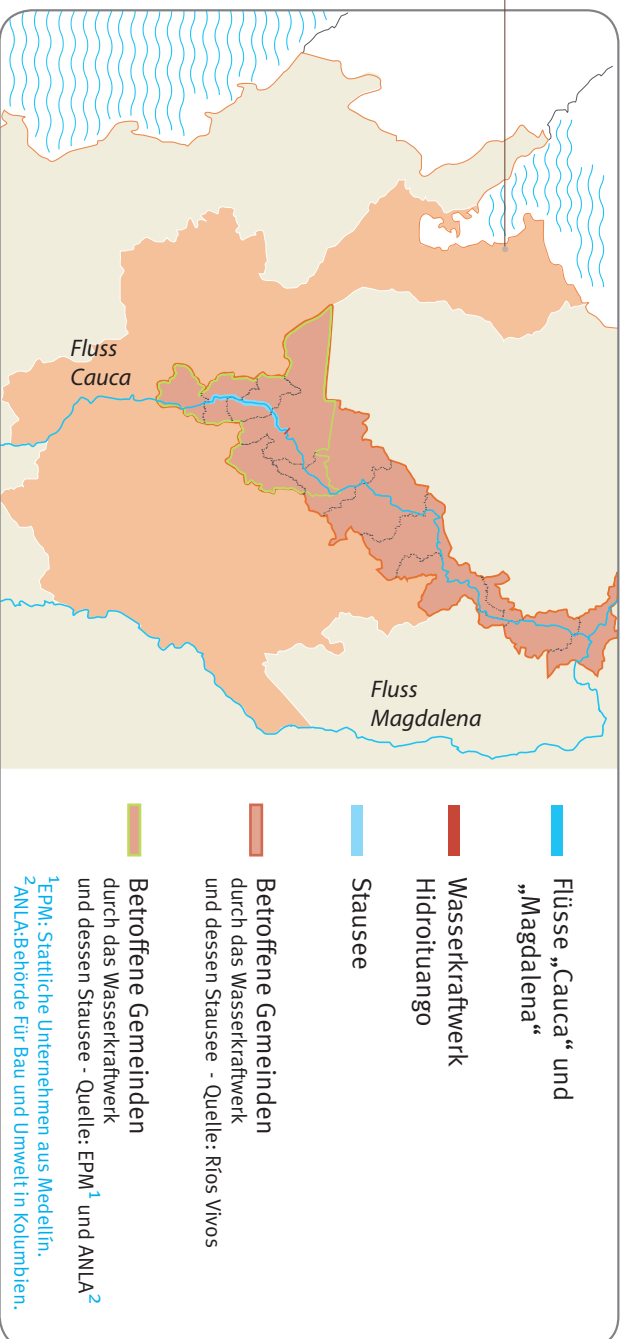
² Daten von *Movimiento Ríos Vivos Colombia* (www.riosvivoscolombia.org) und der schwedischen Organisation *SweFOR*.

DAS WASSERKRAFTWERK HIDROITUANGO UND DER WIDERSTAND DER BEWEGUNG RÍOS VIVOS COLOMBIA

- Zusammenfassung und Chronologie -



Bundesland
ANTIOQUIA



Geologische Studien weisen Instabilität im Untergrund der Region auf und stufen den Bau eines Wasserkraftwerkes als nicht sicher ein

Trotz der Studienergebnisse, wird der Prozess für eine Umweltbaugenehmigung eingeleitet

Bildung des „Nationalen Netzwerks der von Staudämmen und Umleitungen betroffenen und gefährdeten Bevölkerungsgruppen“. Fünf Jahre später entsteht daraus die Bewegung **Ríos Vivos**

EPM¹ erhält die Umweltbaugenehmigung

Der Bau beginnt

Gründung der Bewegung **Ríos Vivos**

Der Konzern CCC³ erhält von EPM den Bauauftrag. CCC ist in Korruptionskandale innerhalb Südamerikas involviert

Erste Ermordung eines **Ríos Vivos** Aktivisten

Durch frühzeitiges Schließen zweier Umleitungstunnel und der Blockade des Abflusses im dritten Tunnel wird der Stausee frühzeitig geflutet. Oberhalb des Wasserkraftwerkes steigt der Wasserspiegel des Flusses Cauca unkontrolliert an. 120.000 Menschen, sowie die Flora und Fauna sind unmittelbar von den Überflutungen betroffen. Zudem droht dem sich noch im Bau befindenden Damm der mögliche Kollaps

Anfang Februar werden die Schleusentore in der Stau-mauer geschlossen, was zur Austrocknung des Flusses flussabwärts führt

1984 - 1996

1999

2006

2009

2010

2011

2012

2013

04/2018

02/2019

³CCC Konzern: „Construcoes e Comercio Camargo Correa S.A.“ aus Brasilien und „Construtora Concreto S.A.“, „Coninsa Ramón H. S.A.“ aus Kolumbien.

Quellen:
El Espectador (Tagesszeitung) - La silla vacía (Webzeitung) - Deutsche Welle-Wissen Umwelt aus 22.05.2018 -
www.riosvivoscolombia.org - www.defensaterritorios.wordpress.com.